

Ein Junge legte Frühlingsblumen auf sein Grab

Gedenkfeier für Karl May

Eigener Bericht

Radebeul, 31. März

Zu einer schlichten Gedenkfeier hatten sich am Vormittag des 30. März Freunde und Verehrer Karl Mays auf dem Friedhof zu Radebeul eingefunden. Nachdem Karl Mays Witwe, Frau Klara May, in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Groß, dem Referenten der Karl-May-Stiftung, dem Freunde des Hauses, Schriftsteller Heinrich Zerkaulen, und Studienrat a. D. Prüfer erschienen war, tönte das Königslied aus „Sigurd Jorsalfar“ von Grieg über das Totenfeld. Nach seinem Verklingen legte Bürgermeister Goldschmidt im Namen der Stadt Radebeul einen Kranz nieder und sprach von Karl May als dem Schriftsteller, der dem ganzen deutschen Volk gehört und dessen Werke vom Führer anerkannt worden sind.

Dann folgte die Kranzniederlegung einer Abordnung aus Hohenstein-Ernstthal, die schon in früher Morgenstunde sein dortiges Geburtshaus geschmückt hatte. Weitere Kränze legten der Karl-May-Verlag durch Dr. Schmid nieder, der folgendes sprach:

„Karl May, heute vor 25 Jahren bist du gestorben! Dein Werk aber lebt und wird uns alle überdauern! Betriebsführer und Gefolgschaft des Verlages, der auf deinem Namen und auf deiner Schöpfung aufgebaut ist, grüßen dich!“

Nun brach die Sonne durchs Gewölk und huschte strahlend über die Säulen des Grabmals. Da trat ein Junge hinzu und legte einen Strauß von Frühlingsblumen zu den großen Kränzen. Ein ergreifender Augenblick: Die deutsche Jugend ehrte schlicht und doch eindringlich und herzlich ihren Karl May.